DEUTSCHER FUNDRAISING VERBAND
Wir stärken die Kultur des Gebens

#Gut, zu wissen: Einführung einer Fundraising-Datenbank

Ihr plant, eine Fundraising-Datenbank einzuführen?
Wir möchten, dass Euer Vorhaben gut gelingt.
Wenn Ihr diese 5 Hinweise berücksichtigt, spart Ihr etliches an Zeit, Geld und Nerven. Macht Euch bewusst, was auf Euch zukommt und stellt Euch dazu gut auf.

1. „Management Attention" und Freiheit für die Projektleitung

Euer Vorhaben erfordert nicht nur den Rückhalt Deines Vorstands oder Deiner Geschäftsführung, es benötigt auch immer wieder schnelle Entscheidungen, die in die Gesamt-Strategie der Organisation passen müssen. Sichere Dir also frühzeitig die Aufmerksamkeit Deines Vorstands oder Deiner Geschäftsführung. Etabliere feste Strukturen wie z.B. einen regelmäßigen Jour fixe, um ein gemeinsames Ziel festzulegen und die Rahmenbedingungen für das Projekt zu klären. Man kann leichter Termine absagen als gemeinsame Termine finden.

Euer Vorhaben muss Raum in der Arbeitsplanung der Entscheidungs-Ebene haben. Andersrum brauchst Du als Projektleitung Vertrauen und Mandat, eigenständige Entscheidungen zu treffen.

Legt die Definition dieser Grenzen fest.

2. Die Bereiche Finanzbuchhaltung und Fundraising werden zusammenarbeiten müssen

Sowohl die Mitarbeitenden der Finanzbuchhaltung als auch des Fundraisings arbeiten mit Spenden. Beide Professionen schauen mit unterschiedlichen Absichten auf eine Spende. Die eine schaut mit der Brille der ordnungsgemäßen Buchführung auf die Spende, die andere hat den Spendenden im Blick und dessen Bindung und Upgrade. So ist es kein Zufall, dass sie in den meisten Vereinen kaum Berührungspunkte im Alltag haben. Doch um ein Fundraising-System auszuwählen, müssen beide Professionen zusammenfinden und zumindest im Grundsatz verstehen, wie die andere denkt und was sie zum Arbeiten braucht.

Kooperation und Dialog auf Augenhöhe sind entscheidend.

3. Vom KÖNNEN und MÖGEN: harte Anforderungen - weiche Faktoren

Am liebsten hätte jede Organisation ein System, das alles kann. Deshalb erstellt sie womöglich ein Lastenheft, um nichts zu vergessen, und beschreibt darin jede „irgendwann" benötigte Funktion. Aber: nur wenige Organisationen benötigen tatsächlich ein System, das „alles" kann.
Hier möchten wir etwas Last von Deinen Schultern nehmen. Denn einige Funktionen hat jedes Fundraising-System, z.B. Kontaktdaten erfassen oder eine Kontakthistorie abbilden. Nimm Dir lieber Zeit, auszuführen, was das System bei Euch erreichen soll. Es geht um das „ob". Das „wie" weicht von System zu System ab. Geht Eure User-Storys durch: Welches Team-Mitglied braucht welche Daten und was tut es damit?
Macht Euch klar: welche Arbeitsprozesse sollen unterstützt werden?

gefördert durch
DEUTSCHE STIFTUNG FÜR ENGAGEMENT UND EHRENAMT

Oft unterschätzt werden die „weichen“ Faktoren. Anbieter und evtl. auch Berater*innen schauen mitunter richtig tief unter die Motorhaube. Da möchtet Ihr nicht jeden haben. Vertraut Ihr der Kompetenz und der Integrität des Anbieters? Wie habt Ihr den Service bereits erlebt? Und die Benutzeroberfläche: sagt Euch der Aufbau der Datenmasken zu oder nicht? Könnte man sich daran gewöhnen oder nicht? Klingt trivial, aber die Personen, die das System später bedienen, sollten keine Abneigung gegen das User-Interface des anvisierten Systems haben.
Gebt also auch weichen Faktoren ihren Raum. Welche sind das bei Euch? Sammelt und diskutiert diese im Team.

4. Das Projekt wird viel mehr verändern als nur die Spendenbuchhaltung

Die Fundraising-Software ist quasi mit den Eingeweiden der Organisation verdrahtet. Gerade bei langjährig gewachsenen Systemen ist es nicht trivial, ein Fundraising-System durch ein anderes zu ersetzen. Ihr werdet einbeziehen müssen, ob und wenn ja, welche Systeme sonst noch eingesetzt wurden bzw. werden (Mitgliederverwaltung? Ehrenamtliche? Veranstaltungsorganisation? Buchhaltung? Andere?). Das bedeutet, Du wirst mit einer Vielzahl an Kolleg*innen ins Gespräch gehen und musst als Projektleitung verstehen, welche Daten und Prozesse bei den Kolleg*innen verwaltet werden und ob ein Systemwechsel Auswirkungen auf deren Arbeit hätte.
Wenn Du mit verschiedenen Hüten und/ oder Akteuren ins Rennen gehst (z.B. einen Träger- und einen Förder-Verein; eine gGmbH und Tochtergesellschaften, Orts-, Landes- und Bundes-Strukturen), dann kommt es nicht nur darauf an, wie eng Ihr im Alltag kooperiert, sondern dann spielen Zugriffsrechte und natürlich der Datenschutz mit. Mitunter ist es rechtlich überhaupt nicht zulässig, dass der Verein die Stiftungs-Kontakte mitverwaltet. Macht Euch da schlau, wenn Ihr nicht nur die Daten einer juristischen Person verwalten möchtet.

Die Zeit dreht sich schnell. Ggf. kann ein System, für das Ihr Euch interessiert, mehrere alte Systeme auf einmal ablösen. Andersherum nehmen modulare Systeme zu und ggf. habt Ihr am Ende mehr Systeme/Module als vorher. Wichtig ist, das Fundraising nicht losgelöst von der Organisations-Datenverwaltung zu betrachten.

Doch nicht nur die Datenbank ändert sich, auch Arbeitsabläufe und Prozesse werden sich ändern. Mitunter werden Themen nach oben gespült, die in der Vergangenheit nicht zu Ende gedacht wurden oder keine Priorität hatten. Evtl. müssen die aber nun beackert werden.

Solltet Ihr Euch also fragen, ob Euer Vorhaben ein eher technisches oder eines im Change-Management ist, dann wisst Ihr nun Bescheid:
Ihr kauft mindestens 50% Wandel mit. Das muss zeitlich eingeplant sein.

5. Das geht jetzt nicht mehr weg

Man kann es sich anders wünschen, aber es ist nun mal so: die Digitalisierung geht jetzt nicht mehr weg. Eure Organisation muss kontinuierlich Personal, Zeit und Geld für Projekte der digitalen Transformation bereitstellen. Die Haltung „Das IT-Projekt hält uns vom richtigen Arbeiten ab!“ müsst Ihr abgelegen. Um Eure satzungsgemäße Mission zu erreichen, werdet Ihr permanent gechallanged, Eure technische Ausstattung und Abläufe zu überdenken.

gefördert durch
DEUTSCHE STIFTUNG FÜR ENGAGEMENT UND EHRENAMT

Auch die beste Datenbank kann möglicherweise bei Entwicklungssprüngen Eurer Organisation aus dem Leim gehen, weil sie für andere Bedarfe angeschafft wurde. Und selbst wenn Ihr zufrieden mit Eurem System seid, steht spätestens in 8-10 Jahren eine Überprüfung an.

Die technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen gehen rasant vonstatten und Ihr müsst irgendwann prüfen, ob Ihr noch up to date seid und ob Euer System gleichermaßen mit den Entwicklungen mithalten kann.

Wir sind gespannt: hattet Ihr alle 5 Aspekte auf dem Schirm? Welche fehlen Eurer Auffassung nach noch dringend?

Wir freuen uns auf Eure Rückmeldung an: data-team@dfrv.de

*Diese Aufstellung spiegelt die Erfahrung von vielen Jahren herstellerunabhängiger Systemberatung wider und ist entstanden in Kooperation mit Vertreter*innen führender Fundraising-Systeme. Sie berücksichtigt also diverse Systeme und viele, viele Jahre Erfahrung aus unterschiedlichen Perspektiven.*

*Erarbeitet 2022 von Cloud und Rüben in Kooperation mit dem Deutschen Fundraising Verband und Vertreter*innen von neun Fundraising-Softwareanbietern. Gefördert durch die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt. 2026 im Design des DFRV neu veröffentlicht*

gefördert durch
DEUTSCHE STIFTUNG FÜR ENGAGEMENT UND EHRENAMT